

und Bauverwalter, sowie dem dortigen Chauffeeinspektor zu begutachten, zu leiten und auszulohnen überlassen.

Der letzte Freiburger Amtshauptmann für uns war Herr von Oppen. — Dem ersten Dippoldiswaldaer Amtshauptmann von Bosse folgte bald Herr Amtshauptmann von Kessinger, welcher seit dem 1. Januar 1879 mit Herrn Superintendent Opitz unsere Kircheninspektion bildet, während die Bezirkschulinspektion aus ihm und dem im Oktober 1874 angestellten Königl. Bezirkschulinspektor Mutschack besteht. Der dortige Bezirksarzt heißt Dr. med. Erler, der Bezirkssteuerinspektor Voigt, der Brandversicherungsinpektor Treitschke.

Das Militärwesen ressortirt beim Pirnaer Bezirkskommando z. B. bei den Rekrutirungen in hiesiger Amtslandschaft, doch sind die hier ausgehobenen Mannschaften seit längerer Zeit nicht nur den Dresdner, sondern auch anderen Regimentern, namentlich dem Zittauer zugetheilt worden.

Der Amtshauptmannschaft vorgesetzt ist die an die Stelle der Kreisdirektion seit 1874 getretene Kreishauptmannschaft zu Dresden.

Durch die vorgenannten Inspektionsbehörden geht für uns, wie in allen 26 Bezirken des Landes seit 1874, der Weg zum Ev. luth. Landeskonsistorium als Landeskirchenbehörde der luth. Kirche Sachsens, unter den in Evangelicis beauftragten Ministern des Landesherrn, in unsern kirchlichen, und an das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts als oberste Schulbehörde in Schulsachen. Das Besetzungsrecht (die Kollatur) über die geistlichen und Schulstellen ging zufolge der Verfassung vom 4. September 1831 vom Oberkonsistorium zu Dresden, welches eingezogen wurde, an genanntes Ministerium über und wurde nur über die ersteren am 1. Oktober 1874 dem Evangelisch luth. Landeskonsistorium übergeben.

Kapitel 2.

Ureinwohner.

Wiewohl viele Geschichtsschreiber sagen, das Erzgebirge sei eine solche Wildniß gewesen, daß sich Niemand dahin gewagt hätte, ist doch von hiesiger Amtslandschaft als gewiß anzunehmen, daß schon vor Christi Geburt Völker allhier gewohnt haben, und zwar:

1. Die Hermunduren, ein juevisches Volk, von welchem Strabo und Tacitus, Geschichtsschreiber um Christi Geburt, erzählen, daß dieses Volk zwischen Elbe und Saale und auf dem böhmischen Gebirge gewohnt, sich von Viehzucht ernährt und gern bei Börnern und Quellen, wie auch in Wäldern aufgehalten habe. Weil nun in hiesiger Gegend, die nur 3—4 Meilen von der Elbe liegt, viele Bäche und Brunnen, sowie große Wälder und Gehölze sind, so ist sicher zu glauben, daß diese Hermunduren auch hier gewohnt haben. Gelehrte Frauensteiner pflegten sich früher ex Hermunduris zu schreiben.